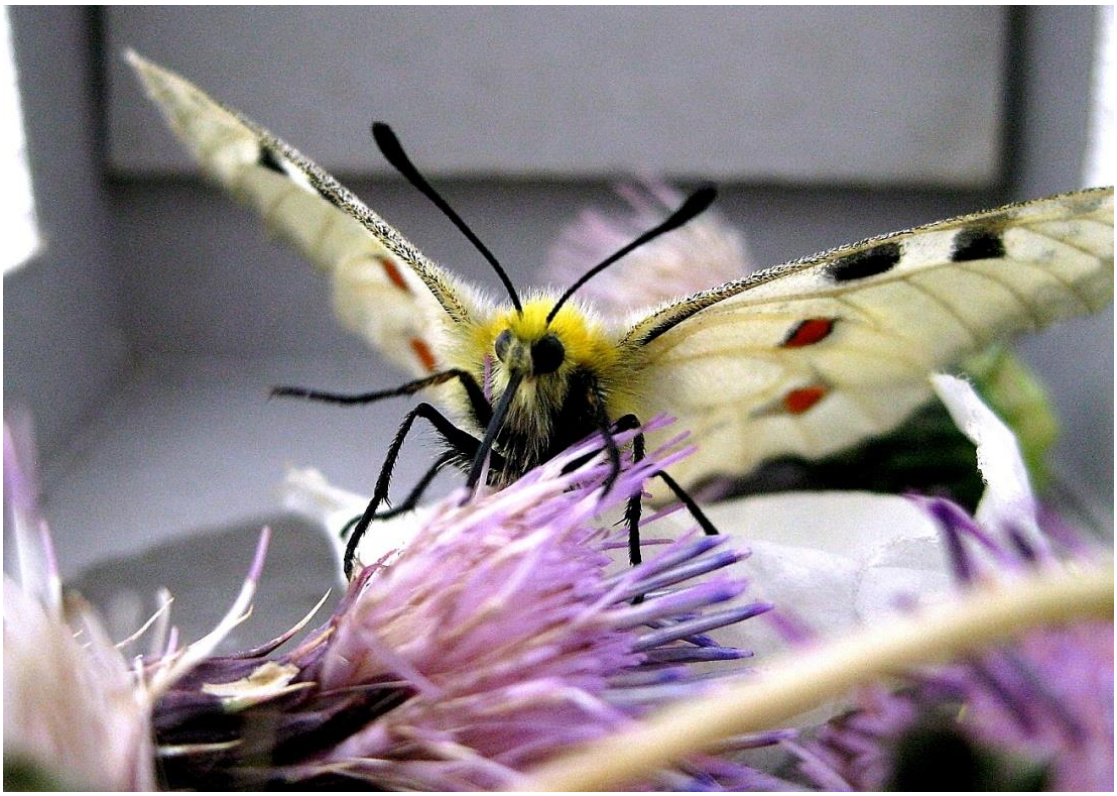
Am **13. 08. 2011** waren wir noch einmal am Einstieg zum *Thomai*-Habitat.
Ich blieb beim Auto und beobachtete das Weibchen beim Eierlegen und passte auf, dass es im Auto in der Sonne zwar warm, aber nicht zu heiß für den Falter wurde. Meistens schien die Sonne, und der Falter war aktiv. Er krabbelte in der kleinen, mit drei Tüllfenstern versehenen Schachtel umher, saugte viel an beigegebenen Distelblüten und legte immer wieder mal ein Ei, nicht an die dazugelegten Blätter von *C. alpestris*, sondern an die Schachtelwände und Tüllfenster.



Das Weibchen von *P. n. thomai* saugt an einer Distelblüte

Zwischendurch spazierte ich in der Nähe des Autos ein wenig herum und fotografierte
… eine Hummel, die an einer Distelblüte saugte …



… und einen Käfer (*Carabus cribratus bilmenekus*), der versuchte, schnell die Straße zu überqueren.



Inzwischen stieg mein Kollege wieder hinauf zum Habitat von *P. n. thomai*, um vielleicht doch noch ein weiteres Weibchen für die Eiablage zu erwischen. Aber kaum war er oben, schien keine Sonne mehr. Nach einigen Stunden kam er enttäuscht zurück.

(Aber so ist das eben mit unserem Hobby: Manchmal hat man Glück und alles passt, ein andermal klappt es eben nicht so gut, bisweilen hat man auch nur Pech. Diesmal hatten wir wenigstens 1 Weibchen gefunden, und es legte auch brav, wenigstens so viele Eier, dass wir, wenn alles gut geht, die verschiedenen Entwicklungs- stadien dieser Unterart dokumentieren können. Denn darum ging es uns ja vor allem bei dieser Expedition.)

Als mein Kollege gegen Mittag zurückkam, entschlossen wir uns kurzfristig, sofort weiterzufahren. Wir wollten nämlich noch zu einem anderen Fundort von *P. nordmanni* in der Türkei, wo eine andere Unterart fliegt. Ich war 1997 schon einmal dort gewesen und hatte diese Unterart gefunden und auch schon zu Hause an unserem Lerchensporn, *Corydalis cava* gezüchtet.
Wir kehrten also zum Hotel zurück, packten, zahlten und fuhren gegen 13:00 Uhr los, weiter nach Osten. Unser Ziel war Ardahan.
Zuerst kamen wir wieder über den Ovit Pass, dann auf der anderen Seite hinunter über Cayirözü, wo die Straße zu den Yedi Göller abzweigt, nach Ispir.



Ispir (Burgruine, 1996) im Coruh-Tal

Von dort ging es das wildromantische Coruh-Tal abwärts über Yusufeli bis Artvin.



Coruh-Tal (Foto 1996)

(1996 und 1997 führte nach den ersten 20 km Teerstraße eine sehr schlechte, enge und ungeteerte Straße am Coruhfluss entlang. Jetzt war die ganze Straße zwar breiter, aber genau so schlecht, denn das ganze Tal von Ispir bis Artvin war eine einzige Baustelle. Die Straße wird nämlich höher verlegt, weil das ganze Coruh-Tal von Ispir bis vor Artvin unter dem Wasser eines Stausees verschwinden soll. Immer wieder wurde der Verkehr angehalten; einmal mussten wir sogar 40 Minuten warten, und wir hatten noch Glück, weil dann Feierabend war, sonst hätte die Wartezeit 90 Minuten betragen.)

Vor Artvin bogen wir dann nach Nordosten ab und fuhren über Savsat und den über 2600m hohen Cam Gecidi …



Auffahrt zum Cam Gecidi von Südwesten



Hochfläche auf dem Scheitel des Cam Gecidi (2670m),
im Vordergrund ein Hirtenlager



Teil einer der riesigen Rinderherden auf dem Cam Gecidi

(Vom Pass aus erstreckt sich ein welliges Weideland von einigen Quadratkilometern Ausdehnung, auf dem riesige, oft mehrere hundert Tiere umfassende Rinderherden weiden. Die Hirten leben im Sommer an Ort und Stelle in großen Lagern aus primitiven Hütten (siehe oben) und kochen ihr Essen mit getrocknetem, in Ziegel gepresstem Kuhdung, weil es dort oben weit und breit kein Holz gibt, nicht einmal Gestrüpp.)



Stapel von „Mistbriketts“, die in dieser baumlosen Gegend als Brennstoff dienen.

… nach Ardahan, wo wir bei Dunkelheit ankamen und im Hotel Kura im Zentrum des Städtchens ein günstiges Zimmer fanden.



Hotel Kura (links) in Ardahan (ca. 1900m)



Fast 2000m hoch liegt diese Flussebene vor der Stadt Ardahan.



Ardahan – Morgenstimmung am Kura Nehri (= Fluss)